

Drei Mitglieder sind als wissenschaftliche Vogelberinger tätig. Neben der Tätigkeit der Beringer im Kreisgebiet, führt die Fachgruppe jährlich Beringungsaktionen am Helmestausee Berga-Kelbra durch, die insbesondere dem Kleinvogel- und Limikolenfang dienen. Bei diesen Einsätzen konnten von 1978-1992 insgesamt 27919 Vögel markiert werden.

Auch Arbeiten im Vogelschutz kommen nicht zu kurz. So werden Pflegemaßnahmen in unterschiedlichen Biotopen des Kreises durchgeführt, dazu in verschiedenen Gebieten ausgebrachte Nisthilfen für Höhlenbrüter kontrolliert und betreut. In den letzten Jahren wurden die Vogelschutzmaßnahmen auch auf heimische Eulenarten ausgedehnt. Nisthilfen für Stein- und Waldkauz wurden ausgebracht und mit Unterstützung der Naturschutzbehörde des Kreises ehemalige Transformatorenhäuschen als Schleiereulenquartiere hergerichtet.

Durch den Vorstand der Fachgruppe wurde auch wieder eine Jugendgruppe gegründet, die sich monatlich zweimal trifft und aus 6 Jungen und 3 Mädchen besteht. In Theorie und Praxis werden ihnen feldornithologische Kenntnisse durch Mitglieder der Fachgruppe übermittelt.

Die Fachgruppe ist stark im Naturschutz engagiert. Sie stellt den Kreisnaturschutzbeauftragten sowie zwei seiner Stellvertreter und fünf Naturschutzhelfer. Es konnten bisher wesentliche Beiträge zum Schutz von Biotopen und zu Fragen des Artenschutzes im Kreisgebiet erbracht werden.

Abschließend muß gesagt werden, daß auch das gesellige Leben der Fachgruppe nicht zu kurz kommt. Sommerball und Fachgruppenvergnügen tragen dazu bei, daß die Mitglieder und ihre Angehörigen sich noch besser kennenlernen und so eine feste Gemeinschaft bilden.

Siegfried Meissner, 1. Vorsitzender, Gutenbergstraße 17, 06217 Merseburg

Persönliches

Wilhelm Böhm geehrt

Mit dem Umweltschutzpreis 1992 der Stadt Aschersleben wurde Wilhelm Böhm für ornithologische Untersuchungen in der Region Aschersleben geehrt. Den Preis überreichte die Bürgermeisterin Frau Tabbert anlässlich einer Stadtverordnetenversammlung am 30. 6. 1992. In ihrer Ansprache machte sie deutlich, wie wichtig sein Engagement für Umwelt- und Naturschutz ist. Die Verwaltung könne nicht alles leisten, was gerade auf diesem Gebiet notwendig ist. Besonders hob sie seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der wissenschaftlichen Vogelberingung hervor.

Bereits 1988 konnte Wilhelm Böhm auf eine 30jährige Tätigkeit als Beringer verweisen. Aus der großen Gruppe von 124 Arten hat er in dieser Zeit insgesamt 43 556 Vögel beringt - darunter 16 064 als Nestjunge. Bevorzugte Beringungsorte dieser Zeit waren der Wilsleber See und der Schierstedter Busch. Beson-

ders hervorzuheben ist die große Zahl beringter Greifvögel und Eulen aus dem nördlichen Harzvorland. Ein unvorstellbares Wissen über die heimische Vogelwelt hat er in dieser Zeit erworben und für wichtige Arbeiten wie die Avifauna der Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes zur Verfügung gestellt. Wer kennt sich schon so gut aus, daß er in der Lage wäre, über 2000 Laubsänger nestjung zu beringen, um nur ein Beispiel zu nennen!

Als seine interessanteste Wiederfundmeldung nennt er selbst den Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) Hi 9120 1356. Als diesjähriger Vogel am 1. 8. 1985 bei Aschersleben beringt, wurde er erstmalig am 25. 1. 1986 nach 177 Tagen 1836 km SSW vom Beringungsort in Cherchell an der algerischen Mittelmeerküste westlich von Algier gefangen. Der Zilpzalp zog dann weiter in Richtung SSW und wurde einen Monat später am 27. 2. 1986 aus der Sahara westlich des Mudjir-Gebirges bei 25.30 N und 3.00 W zurückgemeldet. Dieser zweite Fundort liegt 3165 km SSW vom Beringungsort in Deutschland.

Natürlich denkt Wilhelm Böhm nicht daran, irgendwann einmal mit der Beringung aufzuhören. Es wäre bei seiner Erfahrung auch wirklich schade.

Wir gratulieren ihm recht herzlich zur Verleihung des Umweltschutzpreises und wünschen ihm noch viele schöne und interessante Stunden in der Natur. Seine Beringungs- und Beobachtungsergebnisse sind ein unschätzbare Wert für die Darstellung der Avifauna des Landes Sachsen-Anhalt.

Klaus George

Helmut Becher gestorben

Als im „APUS“ (3, 142–143, 1989) die Würdigung zum 75. Geburtstag von Helmut Becher erschien, weilte er nicht mehr unter uns. Am 13. Dezember 1989 starb Helmut Becher.

Obwohl er stets unter den Folgen seines 1976 erlittenen Herzinfarkts zu leiden hatte, kam die Nachricht von seinem Tod für seine Freunde in der Wittenberger ornithologischen Fachgruppe doch überraschend. Zwar mußte Helmut Becher in den letzten Jahren zunehmend auch auf Exkursionen, auf seinen gesundheitlichen Zustand Rücksicht nehmen, dennoch war er nach wie vor unermüdetlich in seinem Bemühen, die gemeinsame ornithologische Arbeit in der Fachgruppe zu fördern. Besonders die Durchführung der Wasservogelzählungen, die er selber über 20 Jahre gewissenhaft organisiert hatte, lag ihm weiterhin am Herzen. Er unterstützte dabei nach bestem Können die jüngeren Kräfte, in deren Hände er „seine“ Arbeit gelegt hatte. Auch der undankbaren und mühseligen Arbeit des Zusammentragens, Sammelns und Aufbereitens der Beobachtungsdaten der einzelnen Beobachter für eine zentrale Aufarbeitung zu einer Gebiets-Avifauna nahm er sich an.

In der jetzigen Zeit, in der viele ehrenamtlichen Beschäftigten der früheren Jahre nicht mehr so selbstverständlich sind und eines größeren organisatorischen Aufwandes bedürfen, fehlt den Wittenberger Ornithologen Helmut